Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 69. Hirschberg, Mittwoch den 31. August 1859.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Sanssouci, den 28. August 1859.

Die Berichte über die Krankheit Sr. Majestät des Königs vom 25., 26., 27. und 28. August (früh) bestätigen eine allmälige Hebung der Kräfte und während der Zeit, welche Se. Majestät außer dem Bette zubrachten, eine größere Energie in den Bewegungen. Auch gestatteten die Kräfte ein längeres Verweilen außer dem Bette. In der Zeit vom 26. zum 27. war das Befinden weniger gut, als Tags zuvor. In Folge der großen Hitze zeigte sich Abspannung und geringe Theilnahme, so daß Se. Majestät auch das Bett nicht verließen. Der Zustand währte bis Mitternacht, worauf ein ruhiger, bis Morgens ununterbrochener Schlaf eintrat, wonach Se. Majestät wiederum sichtlich gestärkt waren. Am 27sten konnten Se. Majestät der König das Bette wieder auf längere Zeit verlassen, und waren merklich kräftiger als am 26sten. In der Nacht zum 28sten genossen Se. Majestät einen sehr guten Schlaf und fühlten sich am Morgen recht erquickt.

Kattowitz, den 29. August. Heute ist die rußisch-preußische Verbindungsbahn zwischen Jabkowica und Kattowitz feierlich eingeweiht worden. Die Feier wurde durch die Gegenwart Sr. Excellenz des Herrn Handelsministers und des Fürst-Statthalters Gortschakoff verherrlicht. Leider wurde die Festfreude durch einen Unglücksfall getrübt. Ein zur Bedienung eines Mörsers angestellter Arbeiter verlor durch eine Explosion den rechten Vorderarm und erhielt eine erhebliche Verletzung über den Augen. Der Arm mußte sofort amputirt werden.

Baden.

Baden-Baden, den 23. August. Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen ist gestern hier eingetroffen.

Schweiz

Zürich, den 25. August. Der österreichische Graf Colloredo wurde gestern Abend von einem leichten Schlaganfall betroffen, befindet sich aber heute besser.

Belgien.

Ostende, den 23. August. Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent von Preußen ist gestern Abend 6 Uhr hier eingetroffen und wurde durch den Bürgermeister der Stadt nebst zwei Schöffen begrüßt. Viele Deutsche von Distinction hatten sich auf der Eisenbahnstation eingefunden, um Se. Königliche Hoheit zu begrüßen.

Niederlande.

Im Werbedepot zu Harderdyk hat unter den daselbst befindlichen Schweizern eine Revolte stattgefunden, wobei ein Sergeant und ein Feldwebel schwer gemißhandelt wurden, während ein Offizier nur mit Mühe sich einem gleichen Schicksale zu entziehen vermochte. Um Mitternacht gelang es, 4 Rädelsführer zu verhaften. Sie wurden im Rathhause in Gewahrsam gebracht. Hier versuchten die Meuterer Feuer anzulegen, doch wurde dies Vorhaben noch zeitig genug entdeckt und vereitelt.

Frankreich.

Paris, den 22. August. Die 6 Militärbezirke, in welche nun Frankreich zerfällt, sind folgende: 1. Paris unter Marschall Magnan, 2. Lille unter Marschall Mac Mahon, 3. Nancy unter Marschall Canrobert, 4. Lyon unter Marschall Castellane, 5. Tours unter Marschall Baraguay d'Hilliers, 6. Toulouse unter Marschall Niel, dazu kommt noch als 7ter Bezirk Algier unter General Martimprey, welcher in Algerien zugleich eine Reserve-Armee bilden soll. — Das Alter der französischen Marschälle ist folgendes: Castellane ist geboren 1788, Vaillant 1790, Magnan 1791, Pelissier 1794, Baraguay d'Hilliers 1795, Randon 1795, Niel 1802, Mac Mahon 1807, Canrobert 1809 und Bosquet 1809. Der älteste zählt also 71 und die jüngsten 50 Jahre. — In Toulon ist ein Wagen Napoleons I. eingetroffen und nach Paris weiter befördert. Derselbe befand sich in den Remisen der Herzogin von Parma und wurde dem Prinzen Napoleon von dem dortigen Gemeinderathe geschenkt. — Die Gesammtsumme aller bisherigen Unterzeichnungen für die Verwundeten der italienischen Armee beträgt 2,458359 Fr. — Viele politische Gefangene sind bereits aus den Gefängnissen entlassen. Die nach Cayenne Verbannten werden Ende September in Havre

erwartet. — In einem Hirtenbriefe des Bischofs von Auch ist zu lesen: „im Kriege ist alles was unmöglich, alles was übermenschlich scheinen mag, französisch, vorausgesetzt, daß man zugebe, daß es eigentlich von Gott kommt. Gott hat Frankreich dazu prädestinirt, im Kriege das große Werkzeug seiner Plane zu sein u. s. w."

Paris, den 23. August. Die „Gazette de france" weist nach, was Frankreich seit 1830 durch die Erhaltung der Armee in wirthschaftlicher Beziehung verloren habe. Vor 1830 war die Armee 200,000 Mann stark, seitdem beständig 500,000 Mann, d. h. 300,000 mehr. Rechnet man 1000 Fr. jährlich auf den Mann, so ist dies eine Mehrausgabe von 300 Millionen Fr. seit 1830. Dies macht bis jetzt ein Kapital von 20 Milliarden aus, und hätte man die Arbeitskräfte, welche zu unfruchtbaren Uebungen herangezogen wurden, der Industrie gelassen, so hätte diese das Nationalvermögen beinahe um eben so viel vermehrt.

Paris, den 24. August. Der Kaiser hat befohlen, daß der Effektivbestand des Heeres vom Kriegs- auf den Friedensfuß gesetzt werde. — Fünf neapolitanische Schiffe mit 2000 Schweizern sind in Marseille aus Neapel angekommen; sie werden ohne Verzug in ihre Heimath befördert werden. — Ein Adjutant des Admirals Rigault de Genouilly ist mit wichtigen Depeschen an den Kaiser angekommen; dieselben enthalten die Friedensvorschläge des Kaisers von Kochinchina.

Kehl, den 21. August. Gestern kam der letzte größere Transport österreichischer Kriegsgefangener, 800 Mann, hier durch. Die Zahl sämmtlicher hier durchpassirter Gefangener beträgt 13,000. Die schwer Verwundeten, die sich noch in Frankreichs Spitälern befinden, nehmen ihren Weg über Kehl in kleineren Gruppen, je nach der Zeit ihrer Herstellung. Die Einwohner Kehls und der Umgegend ermüdeten bis zum letzten Tage nicht, den Gefangenen hilfreich beizustehen.

Italien.

Turin, den 18. August. Es ist der Bau eines Linienschiffes und einer Fregatte mit Schraube, sowie der Bau mehrerer Dampfkanonenboote angeordnet worden. Diese Kriegsfahrzeuge sollen alle nach den neuesten Verbesserungen gebaut werden. — Die fünf auf dem Gardasee befindlichen französischen Kanonenboote bleiben doch als Geschenk in den Händen Sardiniens. General della Marmora ist nach Desenzano zur Uebernahme dieses Geschenks abgesandt worden.

Turin, den 20. August. Die Truppenzüge der von Italien nach Frankreich zurückkehrenden Franzosen dauern fort. Sie nehmen ihren Weg entweder über den Mont Cenis, Nizza oder Genua. — Das in der Bildung begriffene lombardische Armeecorps wird aus 9 Infanterie-, 3 Kavallerie- und 2 Artillerieregimentern nebst Schützen und Genietruppen bestehen.

Modena, den 23. August. Die Nationalversammlung hat den Dictator beauftragt, ein Denkmal zu errichten zum Andenken an die Ausschließung des Herzogs Franz V. von der Regierung und an die Vereinigung mit Sardinien, und mit den Mächten wegen Auslieferung der politischen Gefangenen zu verhandeln, welche Franz V. mit sich geführt hat.

Toskana. Fürst Poniatowski ist in Florenz angekommen, hat aber noch keine politische Notabilität besucht. Die provisorische Regierung arbeitet an der Umgestaltung der Justizpflege. Die Geschwornengerichte sollen in Strafsachen eingeführt werden. — Garibaldi ist zum Oberkommandanten aller Streitkräfte der italienischen Mittelstaaten ernannt worden. — Als Zweck der zwischen Toskana, Modena und Bologna abgeschlossenen Defensionsliga wird angegeben, daß sie die Wiederherstellung der gefallenen Gouvernements verhindern, die Ordnung im Innern aufrecht halten und eine Gleichmäßigkeit der Gesetzgebung anbahnen soll.

Kirchenstaat. In der Romagna haben Verhaftungen stattgefunden, aber nicht bloß von Mazzinisten; in Faenza wurde ein Franzose verhaftet, der mit der Bischöfen verkehrte und ein Sendling Antonellis sein soll. Man will bei ihm wichtige Papiere gefunden haben.

In den römischen Legationen mehren sich die Besorgnisse vor den Angriffen der römischen Truppen auf Mezzacapos Schaaren. Gegen Pesaro haben Recognoscirungen stattgefunden. In Rom finden große Werbungen statt. Das unzuverläßige Corps der Dragoner wird aufgelöst und ein neues unter dem Namen „fremde Carabiniere" gebildet. Sehr viele aus Neapel entlassene Schweizer kommen nach Rom und werden unter den günstigsten Bedingungen für den päpstlichen Dienst angeworben. Man giebt ihnen ein Handgeld von 300 Fr.

Bologna, den 18. August. Das Wahl-Comité dieser Stadt hat den Titel „Comité für Victor Emanuel II." angenommen. Garibaldi hat sich einige Stunden in Bologna aufgehalten. Er besuchte das Grab des Pater Bossi, der 1848 von den Oesterreichern erschossen wurde.

Neapel, den 21. August. Von den auf dem Marsfelde verwundeten meuterischen Soldaten soll die Hälfte ihren Wunden erlegen sein. Die Gefangenen sitzen im Fort St. Elmo. Die Untersuchung wird fortgeführt. Auch im 4. Regiment ist die Meuterei ausgebrochen, weil es sich nicht in Jägerbataillone umwandeln lassen wollte. Es sind 1669 Soldaten und 14 Offiziere dieses Regiments nach vollständiger Auszahlung eingeschifft worden.

Spanien.

Madrid, den 18. August. Die „Gaceta" veröffentlicht die offizielle Absetzung aller Beamten, welche aus Furcht vor der Cholera ihren Posten verlassen haben.

Großbritannien und Irland.

London, den 16. August. Die Angelegenheit der Arbeitseinstellung ist noch nicht entschieden. 40,000 Arbeiter sind ohne Beschäftigung. Von den Arbeitervereinen gehen noch Beiträge ein. — Die Ernte läßt in ganz England nichts zu wünschen übrig, nur die Kartoffel scheint in manchen Gegenden mißrathen zu sein. In einigen Tagen werden 4586 Mann Ergänzungstruppen nach Ostindien abgehen. — Seitdem die Prügelstrafe gegen Deserteure wieder eingeführt ist, vergeht kein Montag (von den Soldaten „schwarzer Montag" genannt), an welchem nicht in der großen Artilleriekaserne zu Woolwich mehrere solche Exekutionen vorgenommen werden. Die Deserteure, meist Rekruten, die sich mit dem Handgelde aus dem Staube machen, bekommen 50 Peitschenhiebe und außerdem 50 bis 100 Tage schweren Arrest. — Die innere Ausstattung des „Leviathan" ist jetzt vollendet und derselbe wird nächstens eine Probefahrt machen.

London, den 17. August. In Dublin haben die Maurer, dem Beispiele der Londoner folgend, mit allgemeiner Arbeitseinstellung gedroht, wofern ihnen ihr Wochenlohn nicht um 2 Sh. (auf 30 Sh. oder 10 Thlr.) erhöht würde. Da die Bauunternehmer, die jetzt eben sehr beschäftigt sind, sich rasch fügten, ist weiter keine Störung vorgefallen. Dagegen gab es in der Grafschaft Neash blutige Schlägereien, weil der Jahrmarkt daselbst von der Geistlichkeit um zwei Tage verlegt worden war. Vorgestern verunglückte ein Luftschiffer in der Nähe von Newcastle. Er hatte seine Fahrt glücklich vollendet; als er aber aus dem Korbe steigen wollte,

schoß der Ballon, dessen Anker nicht gehörig gepackt hatte, wieder schnell in die Höhe. Der Unglückliche hing kopfabwärts mit den Füßen ins Seil verwickelt; dieses riß in einer Höhe von 120 Fuß und der Luftschiffer stürzte besinnungslos herab. Er wurde lebensgefährlich beschädigt.

London, den 20. August. Nach einem parlamentarischen Ausweis über die finanziellen Verhältnisse Indiens im Jahre 1857 bis 1858 beliefen sich die Ausgaben auf 38,345074 Pfd., während die Einnahmen 25,490941 Pfd. betrugen und zur Deckung des Deficits 14,945517 Pfd. in Gestalt von Anleihen angeschafft worden waren. — Eine Feuersbrunst in Liverpool hat die großen Magazine von Johnson in Asche gelegt. Der Schaden wird auf 30000 Pfd. veranschlagt. — Die gewöhnliche Unterstützung, welche den feiernden Bauhandwerkern aus der Gesellschaftskasse gezahlt wird, ist aus finanziellen Rücksichten reduzirt worden. Anfangs erhielt jeder gelernte Handwerker 45 Sh. und der Handlanger 10 Sh. wöchentlich. Als die Aussichten günstiger wurden, erhöhte man den Betrag auf 20 und 15 Sh. In dieser Woche ist man aber wieder auf den ursprünglichen Satz zurückgekommen.

London, den 20. August. Ueber eine Meuterei am Bord des Admiralschiffes „Marlborough" der vor Neapel liegenden, seitdem nach Palermo abgegangenen englischen Flotte erfährt man, daß sie ihren Grund in Beschwerden der Matrosen über mangelnde Ruhe, unnöthige Dienstleistungen und verweigerten Urlaub gehabt habe. Die Meuterer gaben ihr Mißvergnügen dadurch zu erkennen, daß sie Kugeln auf dem Verdeck hin- und herrollen ließen und damit nach einem Mate und mehreren Unteroffizieren warfen. Eine Ansprache des Admirals stellte die Ruhe wieder her. Einige der Rädelsführer wurden in Fesseln geschlagen und sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

London, den 23. August. Die Regierung hat, wie man bereits in Frankreich gethan, mit großem Kostenaufwande ein mit Eisenplatten bekleidetes großes Schiff bauen lassen. Die bis jetzt damit vorgenommenen Versuche haben aber den Erwartungen nicht entsprochen. Keine Eisen- oder Stahlplatte konnte einem 68-Pfünder auf 600 Fuß widerstehen. Schon beim ersten Schusse sprang die Platte und bei mehreren fliegt sie in Stücke. Das Zerspringen einer solchen Platte ist für die Mannschaft sehr gefährlich. — Dem Parlamente sind in der letzten kurzen Session 1929 Petitionen mit 220459 Unterschriften überreicht worden; darunter 58737 um Abkürzung der Arbeitsstunden in den Bergwerken, 51118 um Beibehaltung des Bibelunterrichts in den indischen Schulen, 10692 zu Gunsten der Heirathen zwischen Schwager und Schwägerin, 7011 gegen den gemeinschaftlichen Schulunterricht katholischer und evangelischer Kinder, 4789 gegen den Opiumhandel, 2898 für die Abschaffung der Papiersteuer, 1950 gegen das Salutiren der Hostie auf Malta von Seiten des Militärs, 1896 für Verbesserung der Schulmeistergehalte, eine Petition, von einem Einzigen unterschrieben, für allgemeines Stimmrecht.

London, den 24. August. Sir William Armstrong, der Erfinder der nach ihm benannten gezogenen Kanonen hat es nun auch dahin gebracht, gewöhnliche Kanonenläufe in gezogene umzugestalten, wofern sie nur stark genug sind. Die mit einem solchen umgewandelten 32Pfünder angestellten Proben sind über alle Erwartung günstig ausgefallen. Die Scheibe hielt 6 Fuß im Geviert und jeder Schuß traf aus einer Entfernung von 10,200 Fuß (eine reichliche halbe preußische Postmeile) mit der größten Genauigkeit. Sind nur erst die Maschinen alle fertig, so wird die ganze Flotte bald mit gezogenen Kanonen ausgestattet sein.

Nach Nachrichten aus Boston werden in Salem zwei Schiffe für den Sklavenhandel ausgerüstet. Die Unternehmer sind aus Newyork. Aus Washington wird berichtet, daß vor kurzem 600 Afrikaner an der Küste von Florida in der Nähe von Tampa gelandet wurden. Nach der Landung wurde das Schiff angezündet und von der Mannschaft verlassen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 10. August. Die deutschen Einwohner Moskaus haben beschlossen, das Andenken an den deutschen Dichter Friedrich von Schiller dadurch zu ehren, daß sie zur Feier seines 100jährigen Geburtstages, am 10. November d. J., ein Stipendium von 600 R. S. jährlich stiften, für welches alljährlich ein Student der Moskauer Universität deutscher Abkunft, der eine Fakultät **cum laude** absolvirt, im Auslande reisen soll. Außerdem wird der Geburtsstadt Schillers, Marbach in Würtemberg, eine in Moskau gegossene Glocke, mit Bezug auf Schillers gleichnamiges Gedicht mit entsprechenden Emblemen versehen und der Form nach der im moskauischen Kreml befindlichen Glocke gleich, geschenkt werden. — Das gesammte russische Reich hat jetzt 151 Städte mit mehr als 10,000 Einwohnern. Petersburg hat 490,808, Moskau 368,765, Warschau 158,120 und Odessa 101,320 Einwohner. Das Königreich Polen hat 4,733,760 Einwohner. — In Folge der Gehaltserhöhungen der Offiziere erhält jetzt der General 2775 R., der Generallieutenant 2220, der Generalmajor 1650, der Oberst 1125, der Oberstlieutenant 870 und der Major 795. Vom Kapitän abwärts ist der Sold bei der Garde höher. Der Hauptmann oder Rittmeister bei der Garde erhält 870 R., bei der übrigen Armee 720, der Premierlieutenant bei der Garde 600, bei der Armee 550 R.

Petersburg, den 16. August. Die orthodoxe Staatskirche gestattet nicht, daß an den Namenstagen der Mitglieder der kaiserlichen Familie Beerdigungen abgehalten werden. Solcher Namenstage gibt es bereits 34 im Jahre und bei der Fruchtbarkeit der kaiserlichen Familie könnte eine Zeit kommen, wo man an keinem Tage des Jahres Beerdigungen vornehmen dürfte. Es soll eine Abstellung dieses Umstandes angeregt sein, ob aber mit Erfolg, wird noch bezweifelt. Aus der Zeit der Kaiserin Anna existirt noch eine Verordnung vom Jahre 1740, wonach Leichen nicht bei dem Winterpalast vorbeigetragen werden dürfen, weil die Kaiserin Anna Iwanowna dies für unziemlich erachte. Deshalb müssen noch heute Leichenzüge einen ungeheuren Umweg machen, um den Winterpalast zu vermeiden. — Die Sache der Enthaltsamkeit beginnt nun auch in Petersburg selbst Fortschritte zu machen. Alle Handwerker und Arbeiter eines großen Bauunternehmers, 1000 an der Zahl, haben kürzlich das Gelübde abgelegt, keinen Branntwein mehr zu trinken. Die Arbeiter und die Arbeiten sollen seitdem sichtlich gewinnen. — In Polen ist an mehreren Orten die Rinderpest wieder ausgebrochen und mehrere Menschen, die von dem Fleische der kranken Thiere genossen haben, sind ein Opfer ihrer Unvorsichtigkeit geworden.

Petersburg, den 18. August. Die während des Krimkrieges verwüsteten Städte Sebastopol, Balaklava und Kertsch können sich aller Begünstigungen von Seiten der Regierung ungeachtet nicht wieder erholen. Abgabenfreiheit, Billigkeit des Bodens, Staatshilfe zum Häuserbau u. s. w., welche zur Ansiedelung verlocken sollen, sind bisher fruchtlos geblieben. Endlich hat sich die Regierung zum letzten Mittel entschlossen und jüdischen Kaufleuten dritter Gilde gestattet, sich in Sebastopol, gleichzeitig aber auch in Nikolajew unter gewissen Beschränkungen anzusiedeln. Die Bevölkerung der Krim belief sich früher auf 280,000 Seelen. Zur Zeit des

*

Krieges waren 250,000 Truppen daselbst, für deren Unterhalt das Land unmöglich sorgen konnte, weshalb eine enorme Theuerung entstand. Die Krim hat während des Krieges von ihrem Bestande von 800,000 Zug- und Lastthieren 300,000 verloren.

Nach einem Bericht aus Samara sind aus dem dortigen Gouvernement im vorigen Jahre 73 Männer und 62 Weiber nach Sibirien geschickt worden. Man kann daraus abnehmen, wie bedeutend die Einwanderung aus dem ganzen russischen Reiche sein muß.

Serbien.

Das neue Strafgesetzbuch enthält nur 95 Paragraphen. Die Strafe besteht meistens in Geld. Wer einem andern ein Auge ausschlägt, zahlt 60 Thlr. Wer einen andern mit dem Pfeifenrohr schlägt, zahlt 50 Dukaten u. s. w. Wer die Strafgelder erhält, ist nicht gesagt.

Amerika.

Mexiko. Die mexikanische konstitutionelle Regierung hat dekretirt: daß sich Alexander von Humboldt um Mexiko wohl verdient gemacht habe, und daß ihm eine marmorne Bildsäule in der Bergwerksschule der Hauptstadt errichtet werde.

Asien.

Ostindien. In Centralindien streifen noch immer einzelne Insurgentenbanden umher. Eine derselben, aus den Resten des von Tantia Topih geführten Haufens, ist in der Nähe von Sanger zersprengt worden. Gleiches Schicksal hatte später ein 2000 Mann starker Haufen in der Nähe von Guriepura. Auch in Chwalior ist am 1. Juli ein Insurgentenhaufen, der sich in einem Dorfe festgesetzt hatte, durch britische und eingeborne Truppen vernichtet worden. In Radschputana hat kürzlich eine Insurgentenabtheilung ein britisches Detaschement überfallen, wurde aber ebenfalls zersprengt, nachdem die Engländer Verstärkung erhalten hatten.

Aus Batavia wird gemeldet, daß in zwei Städten des Distrikts Borneo ein allgemeines Blutbad unter den Christen stattgefunden habe, zu welchem aus Mekka kommende Pilger das Signal gegeben hatten.

Japan. Die Industrie in Japan hat in jüngster Zeit merkwürdige Fortschritte gemacht. In Nangasaki sind jetzt 7 neue Zeugfabriken, eine Fabrik von Dampfmaschinen, eine Glashütte, eine Fabrik von sehr billigen und brauchbaren Teleskopen und Mikroskopen, eine Papiermühle, deren Produkte vorzüglich sind, mehrere Druckereien und eine chromotypographische Anstalt. Unweit der Stadt ist eine Werft, auf welcher Dampfschiffe gebaut werden. Der Kaiser hat den Bau von 5 neuen Telegraphenlinien und einer Eisenbahn von Jeddo nach Nangasaki angeordnet.

Vermischte Nachrichten

Am 23. August gelang es den Nachforschungen der Polizei, den Leichnam des seit dem Mai vermißten Handelsmann Müller aus Waltersdorf in der zu einem Restgute gehörigen Thongrube zu Niederpopschütz bei Neustädtel aufzufinden. Die Obduction soll ergeben haben, daß Müller erdrosselt worden sei. Der Besitzer des Restgutes, welcher sich wegen anderer Verbrechen im Gefängnisse zu Freistadt befindet, ist im Verdacht, diesen Mord begangen zu haben.

In der Nacht zum 20sten August brannte zu Mittel-Poischwitz das Frommert'sche Bauergut nieder. — Am 22sten Nachmittags zog ein schweres Gewitter über Herzogswaldau. Die Regengüsse setzten das ganze Dorf unter Wasser; auch zündete der Blitz und legte eine Stellenbesitzung in Asche.

Am vergangenen Jahrmarkt-Dienstag wurde einem aus Bunzlau zum Markte in Görlitz anwesenden Schuhmacher eine Kiste mit Schuhen und ca. 45 Thlr. baarem Gelde aus einer Hausflur gestohlen. Wie wir vernehmen, ist es nun der Behörde gelungen, den Diebstahl vollständig zu entdecken. Die Diebe sind der Schuhmachermeister Kaßner und die Arbeiter Günther und Leuschner von hier, und sind bis jetzt im Ganzen 41 Thlr. 5 Sgr. und circa 30 Paar Schuhe herbeigeschafft, die übrigen sind theils von den Kaßner'schen Eheleuten verbrannt, theils beim Leontinenhof, wo die Frau Kaßner gleichfalls eine Parte Schuhe ins Feld geworfen, durch Vorübergehende mitgenommen worden. Außer den in dem Pulverteiche und auf dem Stockberge gefundenen Schuhen fanden sich noch 4 Paar auf dem Boden der Kaßner'schen Wohnung in den Latten versteckt. Die 41 ⅙ Thaler waren 1½ Fuß tief im Holzstalle des ꝛc. Kaßner vergraben, wo selbige in einem Sacke durch die nachforschenden Polizeibeamten aufgefunden wurden. Der Arbeiter Günther, Schwiegervater des ꝛc. Kaßner, hatte die Kiste zersägt und sich auch 2 Paar nach Hause genommen. Derselbe wurde ebenfalls dem Gericht übergeben. (Görl. Anz.)

Am 21. August Nachmittags zündete der Blitz in Reichenbach in d. O.-L. eine Scheune an, welche total niederbrannte. In Mengelsdorf fuhr der Blitz in eine Gärtnerstelle, ohne zu zünden, tödtete aber den in der Wohnstube befindlichen Besitzer.

Am 24. August Abends fand in Berlin in der Küche eines Seifen- und Parfümerie-Fabrikanten eine Gasexplosion statt. Dem Hahne war Gas entströmt, welches sich, als ein Mädchen in Begleitung ihres Bruders mit einem Lichte in die Küche trat, um die Gasflamme anzuzünden, entzündete und explodirte. Die Kinder erlitten einige Beschädigungen. In einem Schlafzimmer, das mit der Küche in Verbindung steht und dessen Thüre offen stand, sprangen die Fensterscheiben und die Gardinen geriethen in Brand. Die Fabrikbesitzerin hatte Geistesgegenwart genug, die Gardinen herunter zu reißen und die Flamme zu dämpfen. Sie erlitt Brandwunden an den Händen, am Gesicht und am Halse.

Erfurt, den 24. August. Kürzlich wurde auf dem hiesigen Bahnhofe eine aus Sömmerda kommende und zum Weitertransport bestimmte Sendung von Makulatur wegen ihres auffallenden Gewichts angehalten. Die Untersuchung ergab, daß in 38 Säcken Zündspiegel für die leichten Perkussionsgewehre verpackt waren und daß ihre Weiterbeförderung auf der Eisenbahn leicht hätte Unglück herbeiführen können. Die Militärbehörde ließ die Zündspiegel auf den Petersberg schaffen. Es verlautet, daß von bei der Sömmerdaer Fabrik beschäftigten Arbeitern in Verbindung mit einem Einwohner Erfurts das Dreysse'sche Geheimniß an das Ausland habe verrathen und verkauft werden sollen.

Am 22. August Nachmittags ging in Ebersleben zwischen Artera und Sangerhausen ein Feuer auf, das in wenigen Stunden 44 Gehöfte, darunter 11 Bauergüter, in Asche legte.

Zu Lemberg fand bei einem Pyrotechniker eine Explosion statt. Derselbe hatte seine Präparate in der Nähe des Fensters aufgehäuft, wo sie muthmaßlich durch die Sonnenstrahlen entzündet wurden. Der Pyrotechniker nebst seinen 5 Kindern erhielt schreckliche Verletzungen. Zwei derselben sind bereits gestorben, die übrigen nebst dem Vater schweben noch in Lebensgefahr. Die Frau war glücklicherweise abwesend.

Zu Danzig ertranken kürzlich beim Baden in der See zwei Gymnasiasten und ein Schuhmachergeselle. Ein Soldat, der zu derselben Zeit badete, wurde im Wasser von Krämpfen befallen. Zwar zog man ihn noch lebend heraus, aber er gab Tags darauf im Hospital seinen Geist auf.

Am 24. August ging ein Kommando vom 2ten Dragonerregiment mit einem Transport von 36 Pferden nach Köln. Zwischen Burg und Magdeburg fing ein mit 9 Pferden beladener Wagen Feuer. Ein Dragoner war aus dem Wagen gesprungen und mit einem verstauchten Fuße davongekommen; der andere hatte sich außerhalb an die Seitenwand angeklammert. Obwohl der Wagen von den übrigen getrennt und das Feuer gelöscht wurde, so hatten doch die Pferde schon so erhebliche Brandwunden erlitten, daß 4 derselben sofort erstochen werden mußten. Man vermuthet, daß durch glimmende Tabacksasche das im Wagen befindliche Heu und Stroh in Brand gerathen ist.

In der Gegend von Koburg treiben sich seit einiger Zeit Wölfe umher, welche schon mehreremale des Nachts in Schafheerden eingebrochen sind und mehrere Schafe erwürgt und angefressen haben. Man begreift nicht, wie diese Thiere sich bis in die Mitte Deutschlands haben verirren können, ohne erlegt worden zu sein. Es ist dem Jagdpersonal bis jetzt noch nicht gelungen, diese ungebetenen Gäste unschädlich zu machen.

In der Nacht zum 16. August brach in Werdau bei Zwickau ein Feuer aus, wodurch 15 Häuser in Asche gelegt und 37 Familien ihres Obdaches beraubt wurden.

In der Nacht hat in dem Dorfe Langula zwischen Mühlhausen und Eisenach eine Feuersbrunst 50 Gehöfte in Asche gelegt.

Die Cholera sucht jetzt Schwerin-Mellenburg heim. In den Städten tritt sie verhältnißmäßig gelinde auf; so sind z. B. in Rostock bei 21,000 Einwohnern nicht über 30 bis 40 Sterbefälle in der Woche vorgekommen; desto schlimmer sieht es aber auf dem Lande aus. In einzelnen Bauerhöfen sind 10 bis 13 Todesfälle vorgekommen. Ein Dorf hat unter 110 Einwohnern schon 43 Todte gehabt, so daß diese zuletzt nur durch auswärtige Hilfe beerdigt werden konnten. Auf einem Rittergute starben in zwei Tagen 21 Personen; es waren kaum noch Leute vorhanden, das Vieh zu füttern, und die Erntearbeit mußte ganz eingestellt werden. Die Erkrankten starben oft schon nach 3 bis 4 Stunden.

In Schleiz geriethen zwei Gymnasiasten, etwa 14 bis 16 Jahr alt, auf einem Spaziergange in Streit, der in Thätlichkeiten überging. Der schwächere Theil zog ein Messer und stach es dem Gegner ins Herz, so daß nach kurzer Frist dessen Tod erfolgte.

Am 8. August wurde Schwarzenbach im bairischen Voigtlande (Oberfranken) durch eine verheerende Feuersbrunst fast gänzlich zerstört. Von 162 Wohnhäusern wurden 122, von 250 Nebengebäuden 231 in Asche gelegt, darunter die Kirche, das Pfarr- und Gemeindehaus. Die 1400 Abgebrannten sind meist arme Weber und Tagelöhner, die bei dem heftigen Sturme von ihrer Habe nichts retten konnten. Kinder, welche mit Zündhölzchen spielten, sollen das Feuer verursacht haben.

Kürzlich wurde zu Monzel an der Mosel der Briefträger Adams von einem dortigen Einwohner mit einer Heugabel erstochen.

Aus St. Gallen vom 10. August wird folgendes traurige Ereigniß berichtet: Letzten Montag wurde in Buchenthal, Gemeinde Tablat, ein allgemein geachtetes Brautpaar kopulirt. Mancher Freudenschuß ertönte beim Einzug des jungen Paares. Als aber dieses sich mit den eingeladenen Gästen Abends gegen 10 Uhr kaum zu einem fröhlichen Mahle niedergelassen hatte, fiel noch ein Schuß in der Nähe des Hauses, eine Kugel fuhr durch das Fenster, drang dem jungen Manne in den Rücken und durch die Halsröhre, so daß er sogleich den Geist aufgab. Ueberdies wurde auch die Schwiegermutter lebensgefährlich verwundet. Der Schrecken, der alle Anwesenden ergreifen mußte, läßt sich denken. Auf die junge Frau machte er einen solchen Eindruck, daß sie alsbald in Irrsinn verfiel. Einzelne Umstände ließen anfangs auf einen vorsätzlichen Mord schließen; allein bald stellte sich die Sache doch anders heraus. Gestern Nachmittag hat sich der Entsender der unglücklichen Kugel im sogenannten Kreuzweiher den Tod gegeben. Es ist ein verheiratheter Mann, ein Freund des Erschossenen und wollte, dem Hochzeitspaar zu Ehren, noch einen rechten Freudenschuß thun, besonders weil auch seine Frau unter den Hochzeitsgästen sich befand. Man fand nachher einen Brief von ihm, in welchem er seine Frau und die Verwandten des Getödteten auf die rührendste Weise um Verzeihung bat.

Am 20. August wurde in Essegg der berüchtigte Räuberhauptmann Romanic, auf dessen Kopf ein Preis von 500 Fl. gesetzt war, mit einem seiner Genossen in einem Wirthshause nach verzweifelter Gegenwehr gefangen genommen, wobei leider ein Polizist sein Leben einbüßte. Romanic verlor ein Auge und wurde noch sonst, sowie auch sein Genosse, verwundet.

In Klein-Skirlack, Kreis Darkehmen, hat eine Mutter ihrem ein Jahr alten Töchterchen den Kopf abgeschnitten. Die Frau leidet zu Zeiten an Wahnsinn.

In Paris blüht jetzt ein eigenthümlicher Handelszweig, der Handel mit Kröten. Seit einigen Jahren nämlich sind Kröten eine unentbehrliche Hilfe für die Gemüsehändler geworden, welche damit ihre Gärten bevölkern, um diese dadurch von Insekten, hauptsächlich aber von Schnecken zu befreien. In England hat man sich schon früher dieses Mittels bedient. Dort kostet das Duzend Kröten 6 Sh. (7 Fr. 50 C.), während sie in Paris 5 Fr. kosten. Zur Vertilgung des Ungeziefers in den Gärten bedient man sich außer den Kröten auch der Hühner, denen man Strümpfe anzieht, um sie am Scharren zu hindern.

Auf dem Halteplatze Soumain zwischen Douai und Arras in Frankreich hat am 17. August ein Eisenbahnunfall stattgefunden, wobei mehrere Wagen zertrümmert und gegen 50 Personen beschädigt wurden.

In Antivari ist am 20. August ein mit Munition beladenes französisches Kanonenboot von 8 Kanonen in die Luft geflogen. 11 Mann verloren das Leben und 5 wurden schwer verwundet; 63 wurden gerettet.

Madrid, den 6. August. Die Cholera-Erkrankungen in Madrid nehmen ab. In Murcia erliegen von den von der Cholera befallenen Personen 75 Procent.

Im vorigen Jahre haben auf den englischen Eisenbahnen nicht so viel Unfälle stattgefunden als früher. Es wurden 60 Personen getödtet und 33 beschädigt, wobei 51 Todes- und 22 Beschädigungsfälle den Betroffenen selbst zur Last fallen.

Der Doctor Halleur, ein geborener Güstrower, der seit Jahren von der Englischen Regierung in Calcutta angestellt ist und augenblicklich, auf einer Urlaubsreise begriffen, in Doberan weilt, giebt ein nach seiner Behauptung untrüg-

liches Impfmittel gegen die Cholera an, welches selbst in Ostindien, wo die Krankheit weit schlimmer auftritt, fast nie des Erfolges verfehlt. Es ist Folgendes: Man nehme 1 Drachme Quassinspäne, setze 1 Unze Alkohol hinzu und lasse es 1 bis 2 Tage an der Sonne stehen. Man macht zum Gebrauche mit einem Oculir- oder Federmesser am Oberarm eine kleine Wunde und wischt von der Tinktur in dieselbe. Bei schon bedenklichen Patienten muß die Wunde am wärmsten Theile des Körpers gemacht werden, am besten am Rücken. Der Patient darf nicht an Ammoniak riechen, noch Spirituosa genießen; ganz sicher, behauptet Herr Doctor Halleur, bilft dieses Mittel, wenn es gleich angewandt wird und der Patient nicht viel medicinirt hat, und zwar in wenig Stunden. Herr Doctor Halleur hat in Calcutta im Hospital u. s. w. von 3000 Kranken nur 25 verloren, und zwar nur solche, die zu lange mit der Anwendung gewartet hatten. Jeder Nichtkranke kann es als sicheres Präservativ-Mittel anwenden. Es ist Sache der Aerzte, die Angabe des Herrn Doctor Halleur der Prüfung zu unterziehen.

In der Umgegend von Petersburg war in den letzten Tagen der Thau so stark gefallen, daß ein trocknes Glas, das man Abends vor das Fenster gestellt hatte, am andern Morgen 5 Uhr zur Hälfte mit Wasser vorgefunden wurde.

Am 5. August entstand unter den zu Petersburg auf der Narva befindlichen Barken ein Brand; 9 derselben, mit Getreide beladen, trieben brennend auf dem Flusse umher. Glücklicherweise konnten die übrigen Getreideschiffe noch rechtzeitig abgetrieben werden.

Petersburger Nachrichten melden, daß bei der Ueberfahrt der Kreuzberg'schen Menagerie nach Wiborg in Finnland das Schiff leck wurde und sämmtliche Thiere mit ihren vergitterten Kasten über Bord geworfen werden mußten.

Ein Postbeamter, welcher 60000 R. S. unterschlagen hatte, ist mit seinem Schwiegervater glücklich über die Grenze gekommen und haben Beide ihre Flucht nach Amerika bewerkstelligt, ehe der Diebstahl entdeckt wurde.

Nach der letzten Volkszählung beträgt die Zahl der Einwohner von Aegypten 5,125000. Alexandrien hat nahe an 400,000 Einwohner.

Ein englisches Schiff hat kürzlich 700 Sperlinge nach Neuseeland befördert. Man hofft dadurch den Raupen entgegenzuwirken und es soll die Akklimatisirung der Sperlinge daselbst versucht werden.

Auf der Eisenbahn von Albany in Nordamerika ereignete sich am 3. August ein großes Unglück. Der Zug stürzte von der über Tonchannock Creek führenden Brücke, 20 bis 30 Fuß tief ins Wasser hinab. Mehr als 13 Menschen sollen getödtet worden sein.

Ein Hauptquartier Friedrich des Großen.

Historische Erzählung von Fr. Lubojatzky.

An einem der letzten Octobertage des Jahres 1761 sollte den Einwohnern des kleinen schlesischen Städtchens Strehlen ein ganz besonderes Schauspiel zu Theil werden, weshalb auch Jeder, der nur zwei gesunde Beine und vor allen Dingen ein gesundes Augenpaar besaß, sich herbeidrängte, um die merkwürdige Erscheinung, welche schon zwei Tage vorher angezeigt worden war, von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Die umliegenden Dörfer hatten gleichfalls ein starkes Contingent Zuschauer gestellt. Der reiche Landadel war fast vollständig anwesend, und so nahm das kleine bescheidene Landstädtchen für diesen Tag die Physiognomie einer überaus belebten Provinzialstadt an, welche erstere noch obendrein der Ausdruck einer militärischen Feierlichkeit zu sein schien, da mehrere preußische Regimenter Infanterie und eine Anzahl Husaren- und Dragoner-Schwadronen in Thätigkeit gesetzt waren, um dem heutigen besonderen Schauspiele eine Art von Würde oder den Charakter einer großartigen Demonstration zu geben.

Das merkwürdige Ereigniß, um dessenwillen Militär und Civil, Bürger und Bauern in solche Erregung gekommen waren, betraf nichts Geringeres, als die Ankunft einer tatarischen Gesandschaft, die an diesem Tage in den ersten Nachmittagsstunden erwartet wurde.

König Friedrich II. von Preußen, dem die Geschichte den Beinamen „der Große" verliehen, der aber dem ganzen deutschen Volke unter der Bezeichnung „der alte Fritze" als ein unvergängliches Denkmal geistiger Kraft und Ausdauer in den schwierigsten Lagen, in die nur je ein kriegführender Fürst gerathen kann, im Gedächtniß bleiben wird, hatte nach Mitte des Octobermonats 1761 das an Strehlen angrenzende Dorf Woiselwitz zu seinem Hauptquartiere gemacht. Er befand sich zu dieser Zeit in einer der schwierigsten Lagen, in welche nur je ein Feldherr, der mit so geringen Kräften wie die seinen, gegen eine weit überlegene Feindesmacht zu kämpfen hat, gerathen kann. Auf einen kleinen Theil von Schlesien eingezwängt, sah er sich gleichsam von seinen in andern Gegenden Deutschlands operirenden Korps abgeschnitten und fast hatte es den Anschein, als sei für ihn jede Aussicht auf Rettung vom Untergange verschwunden.

In all dieser Noth war ihm ein Hoffnungsstrahl aufgegangen. Der Großherr Osmann III., von dem preußischen Gesandten zu Konstantinopel, Herrn von Rexin, zu einem Vertrag mit Friedrich bewogen, zog bei Belgrad ein Heer von 100,000 Mann zusammen und Herr von Boscamp, einer der geschicktesten Agenten Friedrichs, hatte den Khan (Fürst) der krimmschen Tataren, Kerim-Gherai dazu vermocht, nicht nur ein Hülfs-Corps von 16,000 Mann, mit Pfeil und Bogen bewaffnete Reiter, durch Polen nach Oberschlesien dem Könige zu schicken, sondern auch einen Einfall in Rußland unternehmen zu wollen, um ihm Luft auf dieser Seite zu schaffen. Die heut erwartete Ankunft einer Gesandtschaft Kerim-Gherai's sollte diese Angelegenheit mit Friedrich in Ordnung bringen. Nur die äußerste Noth hatte den König veranlaßt, diese Hülfe in Anspruch zu nehmen. Endlich verkündigte Trommelwirbel und Pfeifenklang, daß die Gesandtschaft das Weichbild Strehlens betreten habe.

In der That war es ein seltsamer Aufzug, den diese Asiaten darstellten. Unter Vorritt einer halben Schwadron preußischer Husaren bewegte sich der Zug langsam durch das Städtchen.

Ein Trupp Tataren auf kleinen, magern Pferden, mit Pfeil und Bogen und Säbel bewaffnet, eröffnete die fremde Cavalcade. Man hatte erwartet, Leute zu sehen, deren

Aeußeres wild und furchtbar, ein Schrecken für Alt und Jung sein würde, aber man fand sich nicht unangenehm enttäuscht. Diese Reiter hatten durchaus nichts, was Furcht hätte erregen können, an sich. Ihre Gestalten waren schlank und von mittler Größe, ihre Gesichter weniger gebräunt oder gelblich, wie die der Bewohner Südeuropas, im Gegentheil waren die meisten weiß und von einer gesunden Röthe überhaucht; zu dem schönen Oval des Gesichts paßte der kleine feingeschnittene Mund unter dunkelbraunem Schnurbart und nur die Augen zeigten eine Abweichung von den der Europäer. Sie waren klein aber durch besonderen Glanz ausgezeichnet. Sie trugen Alle kurze dunkelblaue Kaftans nach tscherkessischer Sitte mit ziemlich breiter Silberborde eingefaßt. Ihre Häupter waren mit einem Fes oder spitzen Mütze von feinem gekräuselten Schaafpelz, den wir unter dem Namen „Krimmer“ kennen, bedeckt. So mager auch ihre Pferde waren, so sah man doch, daß keineswegs die lange und weite Reise die Ursache dieser Magerkeit war, denn sie traten gar zierlich auf und aus den klugen Augen leuchtete ein sehr lebhaftes Feuer. Uebrigens waren die Thiere sämmtlich gut gepflegt und von glänzender Haut, das Riemenzeug mit Zierrathen besetzt, und wenn irgend etwas Fremdartiges in der Art und Weise ihres Gebrauchs aufzufinden war, so betraf dies die hohen tatarischen Sättel, welche die Thiere nicht unmittelbar auf den Rücken drückten.

Diesem Trupp folgten mehrere einzelne tatarische Reiter in reicherem Costüm, von denen Jeder vier Diener hinter sich herreiten hatte, mithin als Repräsentanten vornehmer Familien am Hofe Kerim-Gherai's sich auszeichneten. In einer kleinen Entfernung erschien nun der Gesandte des Khans selbst und zwar in der Person dessen Arztes und Barbiers, welcher zugleich den höchsten Ministerposten bei seinem Gebieter bekleidete. Mustapha Aga war ein Greis mit langem weißen Barte und freundlich blickenden Augen. Wiewohl in seiner Erscheinung sich das hohe Alter zu erkennen gab, so war dieselbe doch nicht ohne Reiz der Anmuth und Schönheit, welche zuweilen als das Eigenthum einzelner Greise sich unsern Blicken darzustellen pflegt. Eine große schlanke Gestalt, nicht abgemagert durch die Jahre, sondern kräftig und stolz saß er zu Pferde, im Bewußtsein seiner hohen Würde. Er hatte den Anstrich des Ehrwürdigen, die Haltung des Feierlichen und doch auch durch seine sanften Mienen den Ausdruck gewinnender Freundlichkeit. Auch er trug ein dunkelblaues Gewand, aber mit sehr breiter Silberstickerei; ein mit Edelsteinen besetzter Gürtel, an dem ein kurzer krummer Säbel hing, dessen Gefäß und Schneide in zierlichster Goldarbeit und mit Edelsteinen ausgelegt war, hielt sein Gewand zusammen, über welchem ein köstlicher Pelz ihm als offener Ueberwurf diente. Die weiten dunkelblauen Beinkleider, ebenfalls an den Seiten mit breiter Silberstickerei besetzt, fielen über ein Paar rothe Halbstiefeln herab, die auf den Fußblättern ein wahrhaftes Muster von Stickerei zur Schau trugen. Das Haupt dieses greisen Staatsmannes deckte ein Fes von kostbarem Pelzwerk, über dessen obern Rand heraus eine Art Reiherbusch in niedrigen Bogen sich erhob, der aus Silber und Steinen bestehend, bei jedem Tritt des Pferdes in leiser Bewegung auf und nieder schwankte. Er ritt einen Atlasschimmel von zierlichem Körperbau und mit reichverzierten Riemenzeug geschmückt. Zu beiden Seiten gingen tatarische Diener zu Fuße und hinter ihm, dem Gesandten, ritt der Dolmetsch, der seiner Gesichtsform nach, jüdischer Abkunft zu sein schien. In einer kleinen Entfernung folgte wieder ein Trupp bewaffneter Tataren.

Den Schluß des ganzen Zuges aber machte ein Trupp beladener Kameele, welche die Bagage der Gesandtschaft und ihrer Begleiter trugen und nicht weniger die Aufmerksamkeit der Schaulustigen beschäftigten, besonders aber der jungen Generation Vergnügen verursachten, die sich an diesen ausländischen Vierfüßlern, deren gutmüthige und kluge Augen sehr für sie einnahmen, nicht satt sehen konnten.

König Friedrich, von der Ankunft dieser merkwürdigen Fremdlinge benachrichtigt, hatte sein Lieblingsroß, den Brillaut, bestiegen und harrte ihrer in Mitte seiner Generäle und hohen Offiziere auf dem großen Freiplatze des Dorfes. Die Grenadiere des Regiments Bernburg, lebendige Erinnerungen aus der Kriegsschule des alten Dessauers, bildeten mittelst ihrer martialischen Gestalten eine lebendige Einzäunung des Freiplatzes. Nur dem Adel der Umgegend und den angesehensten bürgerlichen Personen hatte man eine Lücke offen gelassen, damit sie mit Bequemlichkeit die Begegnung der asiatischen Ambassade mit des Königs Majestät sehen konnten und nicht dem Gedränge ausgesetzt wurden, das rund um durch die Menge des hier dicht zusammengekeilten Volkes stattfand.

Unter den Adelspersonen der Umgegend zeichnete sich vor Allen der Baron von Warkotsch aus, nicht nur einer der reichsten Edelleute der Strehlener Umgegend, denn er war Erbherr der beiden bedeutenden Herrschaften Schönbrunn und Ober- und Niederrosen, sondern auch als der nobelste Cavalier, der, wie allgemein bekannt war, des Königs Gunst besaß. Seine feinen Umgangsmanieren, unterstützt durch vielseitige geistige Bildung und angenehmes Aeußere, hatten ihm König Friedrichs Zuneigung im hohen Grade erworben, und so oft der Letztere während seiner Feldzüge in Schlesien in die Strehlener Gegend kam, nahm er entweder sein Quartier in dem Schlosse des Baron zu Schönbrunn oder Herr von Warkotsch empfing, wenn sich das Hauptquartier des Königs in der Nähe befand, schriftliche Einladung, Besuche bei Sr. Majestät abzustatten. Für diesmal war das Letztere der Fall gewesen; der König hatte sein Hauptquartier, wie schon erwähnt, in Woiselwitz aufgeschlagen und der Baron ritt oder fuhr von dem zwei Stunden entfernt gelegenen Schönbrunn sonst täglich zum Besuch bei Sr. Majestät.

„Da sieht Er, mein lieber Warkotsch, wie weit es meine Feinde treiben,“ sagte König Friedrich, welcher auf dem Freiplatz haltend, den Baron hatte rufen lassen — „ist's nicht unverzeihlich, daß man mich zwingt, zu den Muhamedanern und Heiden meine Zuflucht zu nehmen, um mich nur meiner Haut zu wehren? Glaube er mir, es macht mir keine Freude, mit solcher Bundesgenossenschaft anknüpfen zu müssen, denn ich sehe kein Heil daraus für Deutschland entsprießen; aber wer mag mich darum

anklagen, wenn's zum Uebel ausschlägt? Unserer Cousine Majestät (die österreichische Kaiserin) hat einen schlimmen Zahn auf mich und will nichts von Frieden mit mir wissen, die Czarin schickt ihre Heere in meine Provinzen, daß sie dort gräulich hausen, der Hof von Versailles läßt's den Russen auf's Beste nachthun, denn wo die Franzosen im Westen des deutschen Reiches hinkommen, ist alles der Verheerung preisgegeben und dazu die Reichstruppen mit ihren langen Beinen und unverwüstlichem Appetit — der Schweden, die sich im Plündern besonders hervorthun, gar nicht erst zu gedenken — man zwingt mich ja, gut Freund mit Türken und Tartaren zu werden. Nun es hat schon manche wunderbare Historie in der Völkergeschichte ihr Ende gefunden, so wird es auch diese, und wollen wir hoffen, recht bald."

Als der Baron zurück zu den Schaulustigen trat, hatte er viel zu berichten, was Se. Majestät so eifrig mit ihm geredet.

(Fortsetzung folgt.)

Hirschberg, den 29. August 1859.

An dem hierselbst in verflossener Woche stattgefundenen Jahrmarkt haben in den Straßen und auf öffentlichen Plätzen 115 hiesige und 221 auswärtige Händler feil gehalten.

Auf dem Viehmarktplatze waren 221 Pferde, 170 Ochsen, 380 Kühe, 11 Kälber und 990 Stück Schweine zum Verkauf aufgestellt. Eine so große Zahl von Schweinen ist noch an keinem der früheren Viehmärkte hier gewesen.

Literarisches.

Die Weltgeschichte in zusammenhängenden Einzelbildern nach schul- und volkspädagogischen Grundsätzen für Volkslehranstalten und zur Selbstbelehrung für Jedermann aus dem Volke; bearbeitet von J. G. Kutzner. Erster Theil: das Alterthum. Zweiter Theil: das Mittelalter. Dritter Theil: die Neuzeit. Berlin. Verlag von Georg Reimer. Preis eines jeden Theiles: 15 Sgr.

Der uns bekannte Verfasser hat sein Werk nicht blos für Volkslehranstalten, namentlich für gehobene Volksschulen, Stadt- und Bürgerschulen, Präparandenanstalten, Privatanstalten ꝛc., sondern auch „zur Selbstbelehrung für Jedermann aus dem Volke" bestimmt. Nicht Jedermann aus dem Volke hat Zeit und Geld genug, zu seiner geistigen Aus- und Fortbildung sich umfangsreiche Werke zu beschaffen, die selbst, wenn sie wirklich zugänglich sind, in dieser Hinsicht nur selten zum wünschenswerthen Resultate führen. Wenn nun einerseits bei den sich stetig steigernden Ansprüchen des Lebens an gereifteres Wissen und Können die Nothwendigkeit vorliegt, mit vollendeter Schulzeit die geistige Vorbildung nicht als abgeschlossen anzusehen, wenn andrerseits nicht geleugnet werden kann, daß thatkräftige christliche und nationale Gesinnung nimmer zur Blüthe und Frucht gelangt, wenn nicht das Walten Gottes im Geschicke der Völker und insbesondere in der Entwickelung der christlichen Kirche nachgewiesen und erkannt, nicht die Begeisterung für „vaterländisches Wesen und Aufrechterhaltung der edelsten Volksgüter" am erhabenen Vorbilde geschichtlicher Charaktere erweckt und gekräftigt wird: so müssen wir das vorliegende, diesem Zwecke entsprechende Werk freudig willkommen heißen. Es bietet die Weltgeschichte in zusammenhängenden Einzelbildern, die im Alterthume die Geschichte des jüdischen Volkes, im Mittelalter und in der Neuzeit Deutschland und Preußen zum Mittelpunkte haben und in einfacher, fließender Darstellung der hervorragendsten Momente die geschichtliche Selbstbelehrung zur angenehmen Lectüre machen. — Der Preis ist bei 14—16 Bogen pro Theil ein sehr mäßiger, sowie andererseits für würdige Ausstattung und für Empfehlung überhaupt schon die angegebene Verlagshandlung selbstredend spricht. — H.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 22. bis 25. August. Se. Durchlaucht, Heinrich XIII. Prinz Reuß, Minister à la suite des Garde-Kürassier-Regim., a. Berlin. — Hr. Graf v. d. Schulenburg-Wolfsburg a. Weißenfels. — Hr. Rothenbach, Lieut., a. Fiebendorf. — Hr. Ribin, Rittergutsbes., a. Tschilesen. — Hr. Müller, Königl. Oberamtm. a. Steinedorf. — Verw. Frau Justizrath Rode a. Breslau. — Fräul. Gressler a. Stolp in Pommern. — Fräul. A. Döhring a. Jackschönau. — Hr. Körner, Handlungs-Commis; Fräul. Senglier; Fräul. Koch; Verw. Frau Kaufm. Gaffirer n. Tochter; sämmtlich a. Breslau. — Hr. Grumwald, Maurer- und Zimmermstr., n. Frau, a. Guhrau. — Hr. Boidtkiewicz a. Tulve in Posen. — Frau G. Neumann n. Fam.; Frau A. Nowaczynska; sämmtlich a. Warschau. — Frau A. Willkomm a. Breslau. — Hr. Danziger, Gastwirth, a. Nicolai. — Hr. Bier n. Frau a. Warschau. — Hr. Meyer, Kaufm., a. Glogau. — Hr. Grohmann, Post-Sekretär, a. Reichenbach. — Hr. Pietschmann, Stadtbrauer, a. Goldberg — Frau Kaufm. Berner a. Breslau. — Hr. Grabinski, Wachtmstr., a. Woblau — Hr. Scholz, Sergeant, a. Neisse. — Hr. Blasig, Artillerie-Trompeter; Hr. Baumgart; beide a. Breslau. — Hr. Conrad a. Ober-Schamdorf. — Hr. Ruder, Hr. Fischer; beide a. Hermsdorf. — Fräul. B. Louis a. Görlitz.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

5451. Die heut Morgen 8 Uhr erfolgte schwere aber doch glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Ernestine**, geb. **Liebig**, von einem muntern Knaben, beehrt sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen Hertwig, Förster.

Seiffersdorf pr. Kupferberg, den 25. August 1859.

Todesfall-Anzeigen.

Heute früh 8¼ Uhr gefiel es Gott, unsre theure Mutter Johanna Helene Meyer, verehelicht gewesene Kramsta, geborene Zimmer, im 73sten Jahre ihres segensreichen Lebens in die ewige Heimath abzurufen.

Freyburg in Schlesien, am 27. August 1859.

Die Hinterbliebenen.

5518. Mit betrübtem Herzen zeigen wir, statt besonderer Meldung, allen Freunden und Bekannten, den nach langen Leiden am 20. Aug. c. Abends ½8 Uhr erfolgten sanften Tod unserer uns unvergeßlich theuer bleibenden Gattin, Pflegemutter, Schwester und Schwägerin, Frau Lehrer **Flora Emilie Reiche** geb. **Stromann**, zu Hartmannsdorf bei Marklissa, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an.

Hartmannsdorf, Görlitz und Halbau,
d. 28. August 1859.

Die trauernden Hinterbliebenen.

(Nebst Beilage.)

Todesfallanzeige und Dank.

Der Herr machet seine Engel zu Winden und seine Diener zu Feuerflammen!

Betäubt von dem unerwartet schmerzlichen Verluste, den uns des Herren Hand am 10. Aug. c., Abends 9 Uhr, auferlegte, indem er unsern zweiten geliebten Sohn, den Schmiedegesellen Wilhelm Tscherbner, 29½ Jahr alt, zu Preilsdorf, Kr. Striegau, im Wetter gen Himmel (wie wir von seiner Gnade hoffen) nahm, verabsäumten wir allen Denen, welche ihre Liebe gegen unser abgeschiedenes theures Kind bei der Beerdigungsfeier in vielfachen Ehrenbezeugungen kund gaben, unsern herzlichsten Dank abzustatten. Indem wir Allen, aus Nähe und Ferne, welche unsern lieben Sohn zur letzten Ruhe geleiteten, — insbesondere Herrn Pastor Hartmann in Peterwitz, Hochehrwürden, für seine von Herzen zu Herzen gehenden Trostesworte, dem Herrn Lehrer zu Preilsdorf und dessen verehrten Herren Kollegen für die ausgeführten erhebenden Gesänge, Herrn Schmiedemeister und Gerichtsschulzen Hase nebst Familie für die meinem Sohne bei Lebzeiten geschenkte Zuneigung und die vielfachen Bemühungen nach dessen plötzlichen Ableben, den Trägern, wie den Jungfrauen des Orts für die liebevolle Ausschmückung des Sarges und Grabes, und dem uns leider unbekannten Freunde unsers Sohnes aus Puschkau für Anordnung des Grabegeläutes unsern tiefgefühltesten Herzensdank darbringen, bitten wir Gott in brünstigem Gebete, daß er Alle vor solch' schwerem Geschick bewahren, und ihre an uns und unserm theuren vollendeten Sohne bethätigte christlichen Liebe durch recht reichen Segen in Amt, Beruf und Familie lohnen wolle.

Matth. 25, 40.

Gerichtsschulz Tscherbner nebst Familie.

Merzdorf, Kr. Jauer, den 26. August 1859.

5516.

Andenken

der Frau

Marie Elisabeth Hänisch, geb. Elsel,

Ehefrau des Bauergutsbesitzer **Johann Gottlieb Hänisch** in Rabishau.

Sie starb den 19. August c. in dem Alter von 42 Jahren, 6 Monaten und 19 Tagen.

Noch fließen sie, der Liebe heiße Thränen,
Um Dich, Du treues, gutes Herz geweint;
Und ungestillt bleibt noch das bange Sehnen,
Das Trost und Ruh' dem schwachen Muth erscheint.
Noch blutet sie, die schwere Schmerzenswunde,
Geschlagen uns in Deiner Todesstunde.

Des Gatten Seufzer und der Kinder Klagen,
Der greisen Eltern und der Brüder Schmerz,
Der Freunde Thränen, alle laut es sagen,
Wie hier gebrochen ward ein liebend Herz.
Ach, Viele waren fest an die gekettet,
Die hier der Tod so früh ins Grab gebettet.

Ja, solchen Schmerz kann nur der Glaube heilen,
Und wahre Liebe höret nimmer auf;
Drum wollen hoffend wir hienieden weilen,
Bis einst sich schließt auch unser Lebenslauf.
Da werden wir auf jenen Himmelsauen
Die wir geliebt als sel'ge Engel schauen.

Die Hinterbliebenen:
Der Gatte, die Eltern, die sieben Kinder und die zwei Brüder der Dahingeschiedenen.

5487. **Worte wehmüthiger Erinnerung**

an unsere theure Schwester,

Frau Gutsbesitzer

Johanne Dorothee Philipp,

geb. Goldbach.

Sie starb den 30. August 1858 im Alter von 42 Jahren.

Ein Jahr verging, seit Du dahin geschieden,
Seitdem Du flohst des ird'schen Lebens Tand,
Ein früher Tod war, Theure, Dir beschieden:
Du eiltest unverhofft ins Friedensland.

Wohl kurz, doch edel war Dein ird'sches Leben,
Dein gutes Herz geöffnet fremdem Leid.
Die Deinen zu beglücken, war Dein Streben
Und Liebe üben Deine Seligkeit.

Als Du von zarten Kindern mußtest scheiden,
Da stieg ein schwerer Seufzer himmelwärts:
„O guter Gott, laß nicht die Meinen leiden!"
So betete Dein treues Mutterherz.

Du schiedest schwer von Deinem biedern Gatten;
Mit Wehmuth sahst Du der Geschwister Kreis.
Du wußtest, wie so lieb Dich diese hatten,
Und wie die Thränen flossen, bang' und heiß.

Doch wer gelebt wie Du, ist nicht gestorben,
Ob auch geendet seines Lebens Traum.
Du hast in uns ein Denkmal Dir erworben,
Lebst fort in unsrer Herzen stillem Raum.

Du, gute Schwester, hast das Ziel errungen,
Wo Dir die Palmenkron' ein Seraph zeigt,
Und von der Engel Geisterarm umschlungen
Dein Haupt voll Demuth vor dem Herrn sich neigt.

Herzogswaldau, den 30. August 1859.

Die trauernden Geschwister:
Karl
Wilhelm } Goldbach.
Karoline

Literarisches.

5456. In der **M. Rosenthal'schen** Buchhandlung (Julius Berger) ist zu haben:

Portrait von

Alexander von Humboldt.

Photographie. — Preis 5 Sgr.

Donnerstag, den 1. September c., Abends 6 Uhr

Liedertafel

auf Gruner's Felsenkeller.

(Im Saale.)

Hirschberg den 29. August 1859.

Der Vorstand.

5497. Der evangelische Verein des Löwenberger Kreises wird sein Jahresfest: **Mittwoch den 14. September** in der Kirche zu Giersdorf feiern und ladet zu freundlicher Theilnahme hierdurch ein.

Der Gottesdienst wird um 9¼ Uhr Vormittags seinen Anfang nehmen.

Rettungshaus in Hermsdorf städt., Kr. Landeshut.

Das Rettungshaus in Hermsdorf städt., Kr. Landeshut, wird, will's Gott, am Ende dieses Jahres seinen ersten, seiner Zeit bereits in Aussicht gestellten Bericht ausgehen lassen und in demselben unter herzlichem Dank an alle Wohlthäter der Anstalt:

a) die Jahresrechnung,

b) eine kurze Geschichte der Anstalt,

c) eine kurze und bündige Darlegung dessen, was das Haus bezweckt,

d) eine genaue Uebersicht des bisher Erreichten

veröffentlichen. —

Könnte nun der im Namen des Vorstandes dieses Hauses Unterzeichnete mit seinen heutigen Auslassungen bis zu oben beregtem Termine warten, so verlangt doch die Bitte, die er von Neuem an alle für der Brüder Wohl schlagende Herzen zunächst des Kreises Landeshut, wie weiter hinaus thuen will, die vorläufige Anführung folgender Punkte:

1. Durch Gottes Gnade ist das in Rede stehende Armenwerk bis heute in stetem Wachsen geblieben.

Die zweckentsprechende Einrichtung des Gebäudes hat vollends ermöglicht, — das Haus im Innern so weit renovirt werden können, daß es sich vor Besuchen, zu welchen hiermit so dringend wie ergebenst eingeladen wird, nicht mehr in dem Maaße wie früher zu scheuen hat.

2. Mehr und mehr scheint die Anstalt ein Rettungshaus eben nur für Kinder werden zu wollen. Der größeste Theil der vormals hier untergebrachten Erwachsenen hat, aus Leibes- und Seelennoth gerettet, den Gemeinden zurückgegeben werden können. Die Zahl der Kinder dagegen ist sehr gewachsen; siebenzehn gehören jetzt dem Hause ganz und gar an.

3. Zwei Vorwürfe, welche viel zur Verkennung des Hauses beigetragen und ihm Herzen entfremdet haben, muß der Unterzeichnete entschieden zurückweisen:

a. Niemals hat während der jüngst verflossenen, an Arbeitskräften Mangel leidenden Zeit Unterzeichneter, wie gesagt worden ist, Arbeitskräfte ohne Noth im Hause zurückgehalten, oder etwa gar mit anvertrautem Gelde Faullenzer gefüttert; vielmehr waren die im Hause Festgehaltenen entweder um körperlicher Gebrechen Willen zu anderweitiger Arbeit nicht tauglich, oder sie würden um ihrer sittlichen Verkommenheit Willen den betreffenden Arbeitsgebern alsbald die größeste Noth gemacht haben. Zu Proben Bezugs dieses letzteren Punktes ist Unterzeichneter noch heut bereit, wie denn andererseits aus dem Hause rechtzeitig entlassene, jetzt in Landeshut, Weisbach, Blasdorf ꝛc. Dienende die eben beregte Beschuldigung laut genug widerlegen.

b. Es finden sodann nicht bloß, wie fälschlich ausgebreitet worden, Kinder aus der Parochie des Unterzeichneten Aufnahme in besagter Anstalt; dieselbe will vielmehr dem ganzen Kreise, wollte es Gott, noch weiterhin dienen. Daß nicht die Intentionen der Anstalt, sondern allein die Gemeinden, welche geeignete Individuen nicht hierher senden, Schuld tragen, wenn die Anstalt nicht weiter hinaus dient, ergiebt sich am Besten daraus, daß bereits:

1. aus Landeshut: August Tralst, alt 9 Jahre,
2. aus Liebau: Joseph Heinzel, alt 19 Jahr (schwachsinnig),
3. aus Zieder: Ernstine Daniel, alt 25 Jahr (schwachsinnig),
4. desgl. August Hoffmann, alt 11 Jahr,
5. aus Schreibendorf: Wilhelm Klose, alt 15 Jahr,
6. aus Eventhal: August Seidel, alt 11 Jahr,
7. aus Blasdorf: August Markstein, alt 14 Jahr,
8. aus Wittgendorf: Robert Rose, alt 10 Jahr,

seit längerer oder kürzerer Zeit im Hause verpflegt resp. erzogen werden. Für den Bruder des s. 4 genannten Hoffmann ist die baldige Aufnahme bereits zugesichert. Mögen nur die Gemeinden die geringen Kosten nicht scheuen — das Rettungshaus nimmt mit Freuden von allerwärts her auf!

4. Aber das Rettungshaus legt nun auch noch einmal allen Bewohnern des Kreises Landeshut zunächst, sowie Allen nah und fern, die gern mit helfen an solchem Bau, dringend ans Herz, daß die Anstalt ohne gemeinsame, unermüdliche Liebe nicht bestehen kann und es bittet also von Neuem um recht reichliche Gaben, zu deren Empfangnahme Herr Pfarrer Lorenz in Michelsdorf, wie der unterzeichnete Pastor stets bereit sind.

Der Herr segne diese meine Bitte!

Michelsdorf b. Liebau, Kr. Landeshut, im August 1859.

Im Auftrage des Rettungshaus-Vorstandes

Trogisch.

5475. Nächste Gewerbe-Vereinssitzung Montag den 5. Septbr. c., 7 Uhr. Vorträge-Anmeldung bis zum 3. Septbr. c. Hirschberg, den 29. August 1859.

Der Gewerbe-Vereins-Vorstand. Vogt.

5461. Zur ordentlichen General-Versammlung werden die Herren Actionaire auf

den 14. September c., Nachm. 2 Uhr

in Volkenhain, in der Behausung des Herrn Kaufmann Spohrmann, unter Hinweisung auf die §. §. 17 und 18 des Statuts, ergebenst eingeladen. Gegenstand der Berathung: Rechnungslegung pro 1858; Pflasterung in Hohenfriedeberg und Neuwahl des Direktorii und der Rechnungs-Revisions-Kommission.

Freiburg den 26. August 1859.

Das Direktorium.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5344. Gemäß eines uns heut zugegangenen Rescriptes der Königl. Regierung zu Liegnitz vom 16. August c. sind die in der Stadt Hirschberg noch vorhandenen hölzernen Dachrinnen, ausgenommen die an Schindeldächern angebrachten, noch in diesem Jahre zu beseitigen resp. durch feuersichere Rinnen zu ersetzen.

Die in dieser Beziehung unserseits im Gebirgsboten erlassene Bekanntmachung vom 18. Februar 1859 wird in soweit sie mit gegenwärtiger Bekanntmachung im Widerspruch steht, hierdurch aufgehoben.

Hirschberg, den 19. August 1859. Vogt.

Die Polizei-Verwaltung.

5504. Konkurs-Eröffnung und offner Arrest.

Ueber den Nachlaß des am 31. Mai 1859 zu Hirschberg verstorbenen Hausbesitzers und Getreidehändlers Johann Gottfried Ulbricht ist der gemeine Konkurs eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Robe hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Erblassers werden aufgefordert, in dem auf

den 12. September c., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar des Konkurses, dem Königl. Kreisrichter Herrn Gomille anberaumten Termine ihre Erklärungen und

Vorschläge über die Beibehaltung dieses, oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Erblasser etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an Dritte zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis

zum 27. September c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Erblassers haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Alle diejenigen, welche an die Nachlaßmasse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsanhängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis

zum 30. September c. einschließlich

bei uns schriftlich oder mündlich zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie zu Vorschlägen wegen des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 12. Oktober c., Vormittags 10 Uhr,

vor dem obengenannten Kommissar des Konkurses in unserem Parteienzimmer Nr. 1 zu erscheinen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Menzel und Aschenborn und die Justizräthe Müller und von Münstermann zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Hirschberg, den 26. August 1859.

Königliches Kreisgericht. (Ferien-Abtheilung.)

5113. Bekanntmachung.

Die auf der Staats-Chaussee zwischen Landeshut und Liebau belegene Chausseegeldhebestelle in Reichhennersdorf, welche für eine Meile Chausseegeld erhebt, soll vom 1. October d. J. ab an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu auf den

5. September c. Nachmittags 4 Uhr

im Geschäftslokale des Steueramtes zu Landeshut ein Termin anberaumt worden ist.

Dort, so wie auch bei dem unterzeichneten Hauptamte können von jetzt ab die Bietungs- und Verpachtungsbedingungen, so wie die Einnahme-Verhältnisse der ausgebotenen Hebestelle während der Dienststunden eingesehen werden.

Jeder Bieter hat im Termin eine Kaution von 100 rtl. baar oder in Preußischen Staatspapieren von gleichem Courswerthe zu bestellen.

Liebau den 11. August 1859.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

5425. Bekanntmachung.

Die auf der Staats-Chaussee zwischen Löwenberg und Goldberg belegene Chausseegeldhebestelle in Lauterseiffen, welche für zwei Meilen Chausseegeld erhebt, soll vom 1. Octbr. d. J. ab an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu auf

den 5. September c. Nachm. 4 Uhr

im Geschäftslocale des Steuer-Amtes zu Löwenberg ein Termin anberaumt worden ist. Dort, so wie auch bei dem unterzeichneten Haupt-Amte können von jetzt ab die Bietungs- und Verpachtungsbedingungen, so wie die Einnahmeverhältnisse der ausgebotenen Hebestelle während der Dienststunden eingesehen werden.

Jeder Bieter hat im Termin eine Caution von 100 Thlr. baar oder in Preußischen Staatspapieren von gleichem Courswerthe zu bestellen.

Liebau den 24. August 1859.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

5523. **Holz-Auktion.**

Montag den 5. September c., Vormittags 9 Uhr, sollen zu Ludwigsdorf, Kreis Schönau,

120 Stück Bauholz,
415 : Latten Klötzer,
30 Schock Stangen verschiedener Sorten,
20 Schock Latten,
17 Klaftern Scheite,
188 : Stöcke und
27 Schock Reisig

gegen baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen und wird der Holzschlag in meiner Wohnung bekannt gemacht werden.

Ludwigsdorf, Kreis Schönau, den 31. August 1859.

Daniel Lüttich, Kretschambesitzer.

5474. **Auktion.**

Dienstag den 6. Septbr. d. J., früh von 9 Uhr an, und nöthigenfalls den folgenden Tag, werde ich die Nachlaßsachen der verstorbenen Handelsfrau Zeculli, bestehend in Mobilien, Kleidern, Betten, Wäsche, Porzellan, Töpfergeschirr, eisernem Ofen, Hausgeräth, sowie Laden-Utensilien, in deren innegehabtem Lokale, vis-à-vis dem Gasthof zum schwarzen Roß, in Nr. 283, öffentlich gegen baare Zahlung versteigern; wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Friedrich Herrmann,
Seifensiedermeister in Schmiedeberg.

5521. Auction.

Montag den 5. Septbr. c. von 12 Uhr Mittags ab und folgende Tage sollen wegen Auflösung des Geschäfts in dem Eisenladen Obergasse No. 205 sämmtliche bedeutende Vorräthe, bestehend in Eisen-, Messing-, Stahl-, Kurz- und Farbewaaren :c., gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Bunzlau den 26. August 1859.

Körnig, Auctions-Commissarius.

*

Zu verkaufen und Pachtgesuch.

5422

Eine ländliche Besitzung,

mit allen Reizen eines Sommeraufenthaltes ausgestattet, in der Nähe Breslaus, mit neugebautem herrschaftlichen Wohnhause, Stall, Scheuer, Acker, Wiese und Teiche, ist mit Ernte und Viehbeständen, bei 1500 rtl. Anzahlung, für 3500 rtl. zu verkaufen.

Ein Haus

mit Hof und Garten, am Markt einer freundlichen Gebirgs- und Fabrikstadt, seiner vortheilhaften Lage wegen zu jedem Geschäft, ganz besonders aber für einen Weißbäcker oder Konditor geeignet, ist veränderungshalber mit den darauf haftenden sechs Bieren, bei einer Anzahlung von 800 bis 1000 rtl., für 3400 rtl. sofort verkäuflich.

Ein Freigut

im Kreise Strehlen, mit 171 Morgen Acker, Wiese und Busch, mit lebendigem und todtem Inventarium, ist für 16,000 rtl. zu verkaufen.

Eine Gastwirthschaft

auf dem Lande, in der Gegend von Striegau, Jauer oder Bolkenhain, wird in Höhe von 50 bis 100 rtl. zu pachten gesucht. Offerten nimmt entgegen

der Kaufmann **W. Höhlmann** in Striegau.

5498. **Danksagung.**

Bei dem Tode und der Beerdigung unserer guten, unvergeßlichen Tochter **Marie** haben wir von Nah und Fern so unendlich viele Beweise von Liebe und Theilnahme erhalten, welche nur dazu beitragen konnten, unser tiefgebeugtes Gemüth aufzurichten. Leider waren wir nicht im Stande Allen lieben, theilnehmenden Freunden unsern Dank persönlich abzustatten, da wir beide selbst, an das Krankenbett gefesselt, unser geliebtes Kind nicht einmal zur Ruhestätte begleiten konnten. Nehmen Sie daher Alle, Alle hiermit unsern innigsten und herzlichsten Dank für die Liebe und die Opfer, welche Sie der Verstorbenen dargebracht haben, sowie für die uns so wohlthuende, zahlreiche Grabebegleitung und die besondere Verherrlichung bei den Beerdigungsfeierlichkeiten.

Möge der liebe Gott unsere Bitte erhören und Sie Alle vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren!

Die tiefbetrübten Eltern:
Gustav und **Marie Seemann.**

Warmbrunn, den 28. August 1859.

Anzeigen vermischten Inhalts.

5502. Allen Freunden und Bekannten hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage die Verlobung mit Fräulein Clara Lucas hierselbst gelöst habe.

Telesphor Stanelli.

Hirschberg den 27. August 1859.

5483. Einem geehrten Publikum empfiehlt sich mit Anfertigung von **Glas-Photographien** für noch einige Tage

Schmiedeberg. Burkhardt, Photograph.

5031.

Für Auswanderer und Reisende!!

Zur Unterhaltung meiner directen regelmäßig
am 1sten und 15ten jeden Monats
stattfindenden Dampf- und Segelschiffs-Expeditionen nach allen überseeischen Hafen-Plätzen
Nord- und Süd-Amerika's, Australien und Brasilien
sind mir 10 Dampfschiffe ersten Ranges und über 100 Dreimaster Segelschiffe, welche sämmtlich nur der Obhut von zuverlässigen deutschen Kapitänen anvertraut sind, zur unbeschränkten Verfügung gestellt. Auf portofreie Anfragen ertheilt unentgeldlich Auskunft und Prospect, enthaltend Belehrungen, Bedingungen und das gesetzliche Reglement.

Der Königl. Preuß. concessionirte General-Agent für den Umfang des ganzen Staats

H. C. Platzmann, Louisenplatz Nr. 7 in Berlin.

5510. Den geehrten Viehbesitzern zeige ich ergebenst an, daß ich nach erfolgter Demobilmachung wieder zurückgekehrt bin.

Hirschberg d. 29. August 1859. Seibt, Thierarzt.

5282. Kohlen-Vecturanten aus hiesiger Umgegend erhalten ab dato als Hinfracht nach Waldenburg bei der unterzeichneten Verwaltung wöchentlich 100 bis 120 Ctr. Ladung (Schwefelkiese) für 2 event. 3 gleichzeitig ladende Geschirre, unter dem Beding eines ganz der Kohlenrückfracht entsprechend bemessenen Frachtsatzes von 3 ½ sgr. pro Ctr.

Nach erfolgter richtiger Ablieferung und sofortiger Umladung zur Eisenbahn wird die Fracht am dortigen Platze sofort ausgezahlt.

Kupferberg, den 18. August 1859.

Die Verwaltung der vereinigten Kupferberger metallischen Gruben. Klose.

5491. **Empfehlung.**

Nach dem Ableben meines Vaters, des Seilermeisters Westphal, habe ich dessen zeither betriebenes „Geschäft" in seinem ganzen Umfange übernommen, was ich dem geehrten Publikum zu geneigter Berücksichtigung mit der ganz ergebensten Bitte zur Kenntniß bringe: das meinem Vater geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Hirschberg, den 28. August 1859.

Der Seilermeister **Robert Westphal.**

Die von mir am 14. August dem Garnhändler Knobloch zugefügten, die Ehre verletzenden Reden nehme ich in Folge schiedsamtlicher Einigung als unwahr zurück, leiste demselben hiermit Abbitte und erkläre den von mir Beleidigten für einen rechtlichen und unbescholtenen Mann. [5496.]

Friedersdorf, den 23. August 1859. E. Scholz.

5404

Den Herren Seifensiedern

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Sorten Lichtformen in bester Beschaffenheit und zum billigsten Preise:

H. Riedel,
Zinngießermeister in Schweidnitz.

5463. Ich habe den Inwohner George Weihmann nebst den Seinigen beleidigt, bitte dieselben, da wir uns schiedsamtlich verglichen, um Verzeihung und warne vor Weiterverbreitung meiner Beleidigung.

Schönwaldau. Ernst Nixdorf.

Verkaufs-Anzeigen.

5329. Eine sich im besten Betriebe befindliche Seifensiederei in einer lebhaften Kreisstadt ist veränderungshalber unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen
Adolph Vogt in Goldberg.

5307. **Verkauf.**
Eine gut gelegene Bäckerei in Reichenbach (Schles.), seit mehreren 50 Jahren im besten Betriebe, massiv, mit 4 Stuben nebst Alkoven, schönen Mehl- und Getreide-Böden, Hofraum nebst Plumpe und verschiedenen Ställen, ist Familien-Verhältnissen wegen, bei einer Anzahlung von 800 bis 1000 rtl., sofort zu verkaufen. Das Nähere mündlich Schweidnitzer Straße Nro. 111 in Reichenbach i./Schl.

5305. **Eine Freistelle** mit 27 Morgen Areal, nahe an der Stadt Bolkenhain, ist sofort mit todtem und lebendem Inventarium zu verkaufen; dieselbe ist rentefrei und sonst mit wenigen Abgaben belastet und können bereits 2000 Thlr. darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt der Riemermeister Reander zu Bolkenhain.

Hausverkauf.

Wegen plötzlichen Ableben des Besitzers soll in einer lebhaften Kreisstadt ein am Markt gelegenes freundliches, massives und im besten Banzustande befindliches **Haus** (nebst einem dazu gehörenden ebenfalls massiven Hinterhause) sofort unter höchst soliden Bedingungen verkauft werden. — Da sich dieses Haus wegen seiner verschiedenen und guten Räumlichkeiten zu jedem Geschäftsbetrieb eignet, auch vom Besitzer seit einer Reihe von 40 Jahren zu dergl. Zwecken benutzt worden ist, dürfte sich für einen hierauf reflectirenden Käufer nicht bald wieder eine passendere Gelegenheit darbieten. — Nachweis giebt

5439. die Expedition des Boten.

Grundstück mit Braunkohlenlager-Verkauf

wegen eingetretener Familienverhältnisse.

Selbiges befindet sich in der Königl. Sächs. Oberlausitz, dasselbe enthält 60 Scheffel (Dresdner) Areal. Die Kohlen sind vorzüglich, exclusive des Schachts ist ein Schuppen von 60 Ellen Länge nebst Expedition und Arbeiterstube darauf, auch können die Kohlen zu Tage gefördert werden, da die Decke blos 6 Ellen ist und haben dieselben den besten Absatz in nahe Städte.

Fester Preis 6000 Thaler.

Näheres bei Gutsche & Sohn
in Bernstadt in der Oberlausitz.

5464. Das Haus Nr. 836 nebst 8 Scheffel Acker in den Waldhäusern bei Hirschberg ist aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres bei dem Eigenthümer daselbst.

5490. **Haus-Verkauf.**
Eingetretener Verhältnisse halber beabsichtigen die Sternkopf'schen Erben (äußere Kirchstraße Nr. 633) in Schweidnitz die Schank- u. Gastwirthschaft nebst Fleischerei, unter vortheilhaften Bedingungen, zu verkaufen.

5367. Die Gärtnerstelle Nr. 14 in Ober-Herischdorf, nahe der Promenade von Warmbrunn, ist sofort zu verkaufen. Auf Verlangen wird auch das Haus Nr. 154 daselbst mit abgegeben. Reelle Käufer erfahren das Nähere im Hause Nr. 154 bei der Besitzerin.

4380. **Für 2600 rtl.**
ist ein Freigut, enthaltend drei neu erbaute Gebäude und 50 Morgen Land, nebst Ernte und Inventarium, in der Nähe von Wohlau sofort zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer wollen sich portofrei wenden an

C. Häusch,
Ofenfabrikant in Wohlau.

5388. Ein freundliches, 7 Zimmer und Saal enthaltendes Landhaus, von circa 16 Morgen Garten und Acker umgeben, mit massiver Stallung und Wagenremise, bei Görlitz gelegen, ist sofort sehr preismäßig zu verkaufen.
Näheres theilt das Commissions-Bureau in Görlitz auf portofreie Anfragen mit.

5462. Meine zu Aslau, Kreis Bunzlau, gelegene Wasser-Mühle bin ich Willens zu verkaufen; das Nähere zu erfahren beim Eigenthümer C. Müller.

5454. Ein in der besten Gegend Nieder-Schlesiens gelegenes Gut mit circa 400 Morgen ganz zusammenhängenden Raps- und Waizenboden, schöner Erndte, guten Gebäuden, namentlich schönem Wohnhause, ist baldigst zu verkaufen unter der Adresse **A. B. Nr. 5. Breslau poste restante.**

5482. Haus-Verkauf.
Das Haus Nr. 79 mit Krämerei, 2 Scheffel Acker und Wiese, auch Garten, steht Veränderungshalber zum Verkauf.
Lauterseiffen, den 24. August 1859.

5466. Verkaufs-Anzeige.
In einer bedeutenden, mit starker Garnison belegten Kreisstadt, ist eine gut eingerichtete Fleischerei, wegen hohen Alter des Eigenthümers, unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Desgleichen eine gut gelegene Kräuterei mit 4 Morgen Garten und 8 Morgen Feldacker. Nähere Auskunft ertheilt
der Commissionair C. F. Scholz zu Neumarkt.

Haus- u. Geschäftsverkauf.

Ein rentables Manufaktur-Waaren-Geschäft mit Specereihandlung, Eckhaus am Markt in einer Provinzialstadt, ist bei 1000 rtl. Anzahlung aufs Grundstück zu verkaufen. Frankirte Adressen sub S. Z. befördert die Exped. des Boten.

5509. Ein Bauergut mit sämmtlichem Inventarium, enthält über 45 Scheffel guten Acker, über 70 Morgen Busch und Wiesen, aushaltenden Torfstich, ist für den Werth von 3200 Rthlr. bald zu verkaufen. 1000 Rthlr. können darauf stehen bleiben. Wo? ist zu erfragen in der Expedition des Boten.

5465. Die in Seiffersdorf, Goldberg-Haynauer Kreises, belegene frequente Gastwirthschaft mit circa 40 Morgen Ackerland, guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, steht sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Wilhelm Höfig, Besitzer.

5468. Zehn Stück gute Bienenstöcke sind zu verkaufen in Nr. 16 zu Buschvorwerk bei Schmiedeberg.

5437. **Wagen-Verkauf.**

Beim Schmiedemeister Herrn Peisker (hinter dem Landrath-Amte) stehen zu verkaufen:

ein Lederdeck- und Fensterwagen,
eine Halbchaise (leicht und elegant),
ein Stuhlwagen,
ein Fossigwagen.

5119. **Die Pianoforte-Fabrik von Eduard Seiler in Liegnitz,**

Goldberger Straße 44 (dem dicken Thorthurme gegenüber), empfiehlt hierdurch neue 7octav. Flügel in verschiedenen Formen und Holzarten, mit Ober- und Unterspreitzen und Kapotastor, von 130 bis 195 rtl., unter mehrjähr. Garantie.

5371. Verkaufs-Anzeige.

Bei dem Bauergutsbesitzer und Gerichtsschulz Marx zu Süssenbach sind circa 15 Stück 3 Zoll starke, ausgetrocknete Nußbaum-Pfosten gegen baldige Bezahlung zu verkaufen.

Gänzlicher Ausverkauf zu Fabrik-Preisen.

Um vollständig damit zu räumen, verkaufe ich von heut ab mein Lager von Galanterie- und Kurzwaaren, Wollwaaren, Farbewaaren, Porzellan, ohne allen Rabatt, zu festen Einkaufs-Preisen.

Mein Specereiwaaren-, Eisen-, Glas-, Commissions- und Agentur-Geschäft wird unverändert fortgeführt.

Schmiedeberg, den 24. August 1859.

5416.] **Otto Krause.**

5517. **150 Centner gutes Heu**

sind sofort zu verkaufen bei dem Müllermeister August Engmann in Alt-Gebhardsdorf bei Friedeberg a. Q.

5411. **Preßhefe**

triebkräftig, weiß und trocken, erhalte ich von jetzt ab wieder täglich frisch und empfehle solche zur geneigten Abnahme. Wiederverkäufern zum ermäßigten Fabrikpreise.

R. Kunowsky in Goldberg.

5470. **Dr. v. Graefe's**

nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde

Eis-Pomade,

deren vorzügliche Wirksamkeit und Unschädlichkeit garantirt ist, verleiht dem Haare eine seidenartige Weichheit und Leichtigkeit, sowie einen unübertrefflichen Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und behindert durch Wiederbelebung der kranken Haarwurzeln das Ergrauen und Ausfallen des Haars, befördert und vermehrt, auf langjährige Erfahrung begründet, zuverlässig überall das Wachsthum des Haars, wo ein gänzliches Absterben der Haarwurzeln noch nicht erfolgt ist, und dient ihres angenehmen und lieblichen Wohlgeruchs wegen als vorzügliches Toilettenmittel; in gläsernen Pots mit Metallkapsel verschlossen 12½ Sgr. nebst Gebrauchsanweisung, die zur Garantie mit meinem Facsimili versehen, offerirt

Eduard Nickel, Berlin, Breitestr. Nr. 18.

Depot in **Hirschberg** bei **Friedrich Schliebener, Schildauerstraße.**

5484. **Probsthayner Preßheefe,**

allseitig als vorzüglich triebkräftig und sauber anerkannt, kann ich von jetzt ab wieder täglich frisch bieten, und empfehle dieselbe zu gefälliger Abnahme.

Die alleinige Niederlage für Goldberg

G. R. Seidelmann.

5553. Zwei ganz gesunde kräftige Pferde, 6 und 10 Jahr alt, welche als Reitpferde während der letzten Mobilmachung gedient, die aber auch vorzüglich ziehen, sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Hirschberg den 26. August 1859.

5493. Gust. Müller's Pianofort-, Streich- und Blase-Instrumentenhandlung in Liegnitz empfiehlt: echt römische und deutsche Saiten, präp. feine Quinten, eignes Fabrikat, Colophonium, Bogenhaare, Notenpapier ꝛc., desgl. einen niedlichen Wiener Nußbaum-Flügel sehr billig.

5507. Eine Roß-Schrotmühle, fast noch neu, steht bald und billig zum Verkauf beim

Scholtiseibesitzer August Kittelmann in Querbach bei Friedeberg a. Q.

5480. Ein in gutem Zustande befindlicher zweispänniger Fossigwagen ist zu verkaufen; dagegen wird ein einspänniger in selbigem Zustande zu kaufen gesucht von

L. Riedel, wohnhaft an der Straße nach Hartau.

5478. **40 Kasten Schindeln**

gut deckbar und trocken, sind veränderungshalber zu verkaufen in Schmiedeberg beim Schneidermstr. Baumert.

Beachtenswerthes!

5501. Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts verkaufe von heut ab mein sämmtliches **Waaren-Lager**, bestehend in fertigen „Herren-Garderoben und Stoffen" aller Art, unterm Einkaufspreise. Ebenso steht auch unter sehr annehmbaren Bedingungen mein Haus zum Verkauf.
Hirschberg im August 1859. **M. Sarner.**

5476. Zu verkaufen:
Ein neuer Krauthobel mit sechs Messern vom besten Stahl. Das Nähere
bei dem Portier in der Fabrik zu Erdmannsdorf.

5393. **Ausverkauf**
sämmtlicher Artikel meines Waarenlagers zum Kostenpreise, bestehend in Tapisserie-, Putz- und Weißwaaren.
Löwenberg, den 23. August 1859. O. Schäfer.

5499. **Weiße und bemalte Porzellanwaaren verkauft zu Fabrikpreisen**
Hirschberg. **H. Bruck.**

5112. **Flachs kauft** Kaufgesuch. **S. Ohnstein in Friedeberg a. Q.**

5459. Ich kaufe:
Wachs,
Baldrian,
Blaubeeren,
Erdschwefel,
Lindenblüthe,
Weiße Niesewurzel,
aber nur trocken und rein.
Eduard Bettauer.

5515. Alle Arten Metalle, als: Kupfer, Zinn, Messing, Blei und Eisen, kauft zum höchsten Preise
Streit in Hirschberg,
bei der neuen Stadtschule.

5469. Wild kauft zu den höchsten Preisen täglich die Wildpretthändlerin Chr. Dittmann.
Hellerstraße Nr. 642.

5460. **Gutes Heu** und **Stroh**, liefermäßig gebunden, kaufen
M. J. Sachs & Söhne.

5514. Alle Sorten rohe Leder, als: Rind-, Schaaf- und Kalbfelle, werden stets zum höchsten Preise gekauft bei
Streit in Hirschberg.

Zu vermiethen.

5458. Zwei Stuben sind zu vermiethen.
Man melde sich im Gasthofe zu Neuwarschau.

Miethgesuch.

5479. Ein Stübchen mit Möbeln wird gesucht, gleichviel ob in der Stadt oder Vorstadt. Näheres Boberberg Nr. 521.

Personen finden Unterkommen.

5472. Zu Michaeli d. J. wird in der höheren Töchterschule hierselbst eine Lehrerstelle vacant, welche ein Einkommen von 252 rtl. gewährt. Mit den nöthigen Zeugnissen versehene Lehrer — welche neben den gewöhnlichen Unterrichtsgegenständen auch in Naturgeschichte, womöglich Zeichnen, unterrichten können, mögen sich baldigst bei der unterzeichneten Vorsteherin der Anstalt melden. Pauline von Gayette.
Hirschberg, den 27. August 1859.

5503. Der Wächterposten beim Dom. Fischbach ist besetzt.

5455. Für eine bedeutende Papier-Fabrik in Schlesien wird zu Neujahr oder auch früher ein befähigter Werkführer gesucht, welcher nicht allein den Betrieb zu leiten, sondern auch die Rechnungsführung zu besorgen im Stande ist. Meldungen zu dieser mit einem guten Einkommen dotirten Stelle, denen eine Abschrift der Zeugnisse der Bewerber beizufügen ist, nimmt die Expedition dieses Blattes unter der Chiffre **A. B.** an.

5434. Ein mit guten Zeugnissen versehener tüchtiger Mühlkutscher, der auch zum Klötzerfahren gewandt, findet einen Dienst zum baldigen Antritt. Wo? zu erfragen bei der verwittw. Frau Buchbinder Hain in Schönau.

5524. Eine erfahrene zuverläßige Kinderfrau findet sogleich Dienst. Persönliche oder schriftliche Meldung beim
Landrath v. Gravenitz.
Hirschberg den 29. August 1859.

Personen suchen Unterkommen.

5430. Ein praktisch und theoretisch gut ausgebildeter Forstmann, in Anlagen von Kulturen bewandert, mit guten Zeugnissen versehen, durch die Mobilmachung dienstlos geworden, sucht bald oder zu Michaeli eine Anstellung als Revierförster. Offerten bittet man unter der Adresse **W. M. poste restante** Schönau gefälligst zu übersenden.

5473. Ein Oekonom, unverheirathet und in mittleren Jahren, der als Rechnungsführer fungirte, mit dem Polizeiwesen ziemlich vertraut ist, sucht womöglich als solcher gleich oder zum 1. Octbr. ein Engagement. Auf gefällige Anfragen ertheilt Auskunft der Herzogl. Oberförster und Polizeiverweser Herr Hopf zu Primkenau.

5513. Ein junger, solider Mann, der im Schreiben geübt ist und gute Zeugnisse besitzt, sucht unter sehr bescheidenen Ansprüchen ein baldiges Engagement als Schreiber. Gefällige Offerten werden unter Chiffre **S. A. poste restante Hirschberg** erbeten.

5477. Ein militärfreier unverheiratheter, der französischen wie deutschen Müllerei sachkundiger Müller, im Besitze guter Atteste, sucht als Werkführer oder Helfer ein baldiges Unterkommen. Geneigte Offerten bittet man unter Chiffre **A. G. G. franco poste rest.** Jauer oder Hirschberg einzusenden.

Ein nicht mehr junges, allein stehendes Mädchen sucht zu Michaeli eine Stelle als Gehülfin der Hausfrau oder zur Führung einer kleinern Wirthschaft. Gehalt wird nicht beansprucht. Geneigte Offerten bittet man unter der Adresse A. B. Warmbrunn poste restante einzusenden. 5352.

Lehrlings-Gesuche.

5330. Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen findet in einem Colonial-Waaren-, Cigarren- und Eisen-Geschäft eine Stelle als Lehrling. Nähere Auskunft ertheilt auf frank. Anfragen die Expedition des Boten

5494. Zwei Knaben, die Goldarbeiter werden wollen, können bald oder Weihnachten antreten bei
R. Tackmann in Liegnitz.

5505. Gesucht wird ein kräftiger Bursche zur Erlernung der Steindruckerei von H. Budras, Tuchlaube Nr. 9.

5421. Ein kräftiger Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Seiler zu werden, findet bald ein Unterkommen bei
Paul, Seilermeister in Striegau.

5488. Einen Lehrling nimmt an
Pohl, Schmiedemeister in Jauer.

Geld-Verkehr.

5511. Capitale von 40, 50, 60, 150, 200, 300, 500, 900, 1000 und 2000 Thlr. werden zur 1. Hypothek gesucht und Nachweis unentgeldlich mitgetheilt.
Capitale von 100 u. 400 Thlr. sind auszuleihen.
Commissionair G. Meyer.

5481. Die evangelische Kirche zu Voigtsdorf hat zum 1 October c. ein Capital von 130 Thalern auszuleihen.
Raschke, Pfarrer.

Gefunden.

5508. Eine gefundene neusilberne Dose ist abzuholen in Nr. 393 in Hirschberg in den Hälterhäusern.

5475. Ein grauer Affenpintscher hat sich zu mir gefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten wieder erhalten bei
Bulliers in Steinseiffen.

5447

Verlorner Hund!

Ein großer, langhaariger, braun- und weißgefleckter Hühnerhund mit braunem Kopf und weißer, schöner Fahne ist entlaufen und erhält der Wiederbringer auf dem Dom. Nieder-Kauffung bei Schönau eine gute, dem Werth des Hundes entsprechende Belohnung.

Einladungen.

5522. **Zum Blumenfeste**
in der Ullersdorfer Brauerei, Sonntag den 4. September, ladet ergebenst ein
Franke.

5506. **Mittwoch den 31. August ladet zu einem Lagenschieben um fette Schöpse Freunde und Gönner ergebenst ein**
Gringmuth, auf dem Pflanzberge.

5495.

Zur Kirmes,

Donnerstag den 1. September, so wie zur Nachkirmes Sonntag den 4. September, wobei ich für gute Speisen und Getränke Sorge tragen werde, lade ich hiermit ergebenst ein
Kreuzschenke bei Greiffenberg. F. Güttler.

5485. Einladung.
Künftigen Sonntag, als den 4. September, feiert der hiesige Militairverein sein Vereinsfest.
Unbescholtene Militair- und Civilpersonen werden hierzu freundlichst eingeladen.
Entrée 7 Sgr. 6 Pf.
Falkenhain den 28. August 1859. Der Vorstand.

5486. **Sonntag den 4. September c.:**
Zur Nachfeier der Katzbach-Schlacht
„Concert und Tanzmusik"
in den Buschhäusern bei Hennersdorf. — Die Armee-Märsche: **Einzug von Paris und Leipzig** kommen unter Mitwirkung von Tambours zur Ausführung.
Zum Schluß Cavallerie-Retraite und Abends Zapfenstreich.
Anfang 3½ Uhr. Entree 2½ Sgr.
Carl Müller, Gastwirth.

5519. Zur Kirmes auf Sonn'ag den 4ten, Mittwoch den 7ten und Sonntag den 11. September ladet ergebenst ein
Greiffenstein. Reich, Brauermeister.
Für frische Kuchen, Enten- und Gänsebraten wird bestens gesorgt sein.

5520. **Zur Kirmes**
auf Sonntag den 4ten und zur Nachkirmes auf Sonntag den 11. September ladet alle seine Freunde und Gönner zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein
Brauermeister Kloß in Heller.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 27. August 1859.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen rtl. sgr. pf.	Gerste rtl. sgr. pf.	Hafer rtl. sgr. pf.
Höchster	2 17 —	2 6 —	1 18 —	1 6 —	— 25 —
Mittler	2 12 —	2 4 —	1 16 —	1 2 —	— 23 —
Niedrigster	2 7 —	2 2 —	1 14 —	1 — —	— 20 —

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.